

# „Faire Kompromisse können nur Partner auf Augenhöhe schließen“

**Ghaleb Natour** ist Israeli mit arabischen Wurzeln. Vom Eifelörtchen Rott aus kämpft er seit Jahren für Frieden im Nahen Osten und einen Palästinenser-Staat.

VON JOACHIM ZINSEN

**Roetgen.** Wenn es um den Nahost-Konflikt geht, hört Ghaleb Natour in Deutschland ständig den gleichen Satz. Juden und Palästinenser müssten endlich aufeinander zugehen und einen Kompromiss schließen, lautet der Ratschlag. Natour kann mit dem Satz wenig anfangen. „Faire Kompromisse schließen nur Partner, die sich auf Augenhöhe begegnen“, betont der promovierte Physiker. Davon aber seien die Konfliktparteien derzeit meilenweit entfernt. „Israel ist ein muskulöser Mann, der mit seinem Fuß auf dem Hals eines am Boden liegenden Kindes steht“, sagt Natour und fügt hinzu. „Erst wenn der Mann seinen Fuß weggezogen und sich das Kind aufgerichtet hat, können beide vernünftig miteinander reden.“

Natour benutzt dieses Bild, weil er deutlich machen will: Israel muss nicht nur seine Siedlungstätigkeit in den palästinensischen Gebieten sofort stoppen, damit

Gespräche über eine Friedenslösung überhaupt erst wieder möglich werden. Die Regierung in Jerusalem steht seiner Ansicht nach auch in der Pflicht, sich zur Verantwortung Israels für die Vertreibung vieler Palästinenser in den vergangenen Jahrzehnten zu bekennen. Nur wenn das geschehen sei, werde es einen wirklichen Dialog zwischen Israelis und Palästinensern geben. Nur dann könne am Ende von Verhandlungen eine faire Zwei-Staaten-Lösung stehen.

## Traum vom eigenen Staat

Ein eigener Staat der Palästinenser an der Seite Israels – Natour kämpft für diesen Traum. In seiner Wahlheimat, dem Eifelörtchen Rott, hat der 53-jährige Familienvater vor Jahren den „Verein zur Förderung des Friedens in Israel und Palästina“ gegründet. Mit ihm will er über die Lage im Nahen Osten aufklären. Der Palästinenser mit israelischem Pass macht das mit viel Engagement, doch er ist kein Fana-

tiker, verabscheut Gewalt. Stattdessen setzt der Mann, der seit mehr als drei Jahrzehnten in Deutschland lebt, auf die Macht der Worte, der deutlichen Worte.

So steht für Natour eines fest: Die meisten israelischen Parteien wollen für ihren Staat möglichst viel palästinensisches Land okku-

pieren, gleichzeitig aber möglichst wenig Palästinenser dort leben sehen. „Ministerpräsident Benjamin Netanjahu und der Rechtsaußen-Politiker Naftali Bennett unterscheiden sich lediglich in einem Punkt“, glaubt Natour. „Bennett sagt, dass er große Teile des Westjordanlandes annektieren will, Ne-

tanjahu will das auch, sagt es aber nicht.“ Nur bei der israelischen Friedensbewegung verortet Natour den Willen, tatsächlich mit den Palästinensern zu einem fairen Ausgleich zu kommen. Deshalb hofft er darauf, dass das Ausland aktiv wird und „endlich richtigen Druck auf die israelische Regierung ausübt“. Nur so könne diese zu einem grundlegenden Kurswechsel veranlasst werden.

Natour, der am Forschungszentrum in Jülich als Institutsleiter tätig ist, will helfen, diesen Druck von unten aufzubauen. Immer wieder tourt er durch Deutschland, hält Vorträge – vor allem an Schulen und Universitäten. Häufig hat er bundesweit prominente Mitstreiter an der Seite. So beispielsweise den ehemaligen Leiter des Orientinstituts, Udo Steinbach. Oder den langjährigen Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde in Schleswig-Holstein, Rolf Verleger. Oder aber auch Rupert Neudeck. Der Gründer der Hilfsorganisation „Cap Anamur“ und das Cel-

luduo „violoncello a deux“ kommen auf Einladung von Natour am 22. März zu einer „Konzertanten Lesung“ nach Aachen. Gemeinsam waren die Musikerinnen und der Menschenrechtler im vergangenen Jahr an sechs Orten in Israel aufgetreten um dort dafür zu werben, die Palästinenser als gleichberechtigte Partner zu betrachten. Ganz im Sinne von Ghaleb Natour.

## Lesung mit Rupert Neudeck in Aachen

**Rupert Neudeck** wird am 22. März ab 18 Uhr in der Aachener City-Kirche (Großkölnstraße) von seiner jüngsten Reise in den Gaza-Streifen berichten und aus seinem Buch „Das unheilige Land“ lesen. Begleitet wird er vom Cello duo „violoncello à deux“. Zudem werden an dem Abend Gedichte von Mahmoud Darwish auf Deutsch und Arabisch vorgetragen. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.



Zwei Männer, ein Ziel: Rupert Neudeck (l.) und Ghaleb Natour werben für einen eigenen Staat der Palästinenser. Foto: privat